

Der erste Versuch eines Vortrags unter freiem Himmel im vergangenen Jahr hat so toll geklappt, dass alle Teilnehmer sich mehr davon gewünscht haben. Also bieten wir im Sommer 2021 einen kleinen Zyklus an technikgeschichtlichen OpenAir-Vorträgen von Klaus Grewe an.

Für die Zuhörerschaft werden Sitzgelegenheiten bereitstehen. Ebenso gibt es ein kleines Getränkeangebot. Es wird empfohlen, ein Sitzkissen und eine Decke gegen eine evtl. kühle Witterung mitzubringen. (Bei schlechter Witterung findet der Vortrag im Eifelmuseum statt)

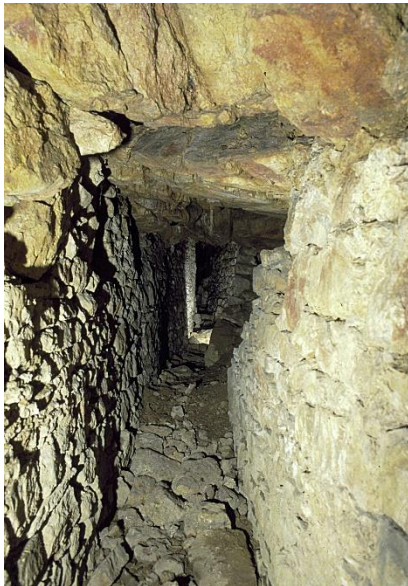
OpenAir Powerpoint-Präsentation von Prof. Dr. Klaus Grewe

Licht am Ende des Tunnels

Historische Tunnelbauten im Rheinland

Samstag, 4. September 2021 um 19:00 Uhr (Einlass 18:00 Uhr)

Eifelmuseum Blankenheim (Curtius-Schulten-Platz)



Blick in den Blankenheimer Tiergartentunnel kurz nach der Wiederfreilegung 1997

Patientia, Virtus, Spes: Mit diesen Schlagworten - Geduld, Tatkraft und Zuversicht - hat der römische Ingenieur Nonius Datus im 2. Jahrhundert n. Chr. die Tugenden eines antiken Tunnelbauers beschrieben. Nonius Datus wusste aus eigener Erfahrung um die besonderen Probleme dieser Ingenieursdisziplin. Und in der Tat sind die Schwierigkeiten der unterirdischen Trassenführung in fast jedem Tunnelbau heute noch ablesbar.

Die Geschichte des Tunnelbaus beginnt im Rheinland mit römischen Bauwerken, die der Wasserversorgung dienten. Der römische Aquäduktunnel durch den Drover Berg bei Düren – als einziges Bauwerk seiner Art in Nordrhein-Westfalen - ist allein von seinen Dimensionen her ein herausragendes Beispiel römischer Ingenieurkunst. Wie alle anderen Tunnel dieser Zeitstellung an Rhein und Mosel ist er in einer Technik gebaut

worden, die ihren Ursprung im alten Iran hatte: der Qanatbauweise.

Das Mittelalter fällt in der Technikgeschichte mit nur wenigen Tunnelbauten auf. Herausragendes Beispiel ist der im 12. Jahrhundert n.Chr. zum Hochwasserschutz des Klosters Maria Laach gebaute „Fulbert-Stollen“. Wenn ausgangs des Mittelalters in Blankenheim ein Aquäduktunnel gebaut wurde, der mit dem Grafen von Manderscheid-Blankenheim einen weltlichen Bauherrn hatte, so stellt das die Bedeutung dieses Bauwerks in ein ganz besonderes Licht. In der Regel wurde im Tunnelbau die Qanatbauweise auch im Mittelalter angewandt. Die Bezüge zu den antiken Vorbildern werden dadurch offenkundig, so daß man in diesem Bereich von einem Technologietransfer aus der Antike in die mittelalterliche Zeit sprechen kann.

Das Rheinland mit seinen Tunneln aus Römerzeit, Mittelalter und Frühzeit der Eisenbahnen bietet einen kompletten Überblick über die Entwicklung dieses Spezialbereichs des Ingenieurwesens. Wie in einem technischen Freilichtmuseum, können mannigfaltige Reste der Bauwerke im Gelände noch besichtigt werden. Sie sind Zeugnisse großartiger Ingenieurkunst.

Veranstalter: Freundeskreis Römerkanal e.V., Kreativitätsschule Morenhoven e.V.
in Zusammenarbeit mit der Gemeinde Blankenheim und der VHS Voreifel